

## Nächste Schlosskonzerte

20. Juni 2021 **Friedrich Thiele & Naoko Sonoda** (vom 21.03.2021)  
5. September 2021 **Flautando Köln** (vom 18.04.2021)  
19. September 2021 **Marmen Streichquartett aus London**  
31. Oktober 2021 **Weimarer Bläserquintett**  
14. November 2021 **Sonderkonzert außerhalb des Abonnements!**  
(vom 15.11.2020) **Michael Rische** Festivalbeitrag „Klavier entlang der Rur“  
5. Dezember 2021 **Tschechisches Nonett** (vom 9. Mai 2021) **WDR 3**  
30. Januar 2022 **Marimba Quartett**  
20. Februar 2022 **AOI Klaviertrio**  
20. März 2022 **Trio Oreade** (vom 22. März 2020)  
22. Mai 2022 **Camerata Bachiensis**

Jülicher Schlosskonzerte e.V.  
Telefon 02461 - 53360 (Dr. Rudolf Weitz)  
E-Mail info@schlosskonzerte-juelich.de  
Konto IBAN: DE10395501100000369306 • BIC: SDUEDE33XXX

Ausführliche Informationen zu den Konzerten und Ensembles finden Sie immer aktuell auf unserer Website

[www.schlosskonzerte-juelich.de](http://www.schlosskonzerte-juelich.de)

**Vielen Dank!** ... für die freundliche Unterstützung

*Hans Lamers-Stiftung*

 **indeland**

**SWJÜLICH**  
 GmbH  
Energie für Ihr Leben

 **FÜRST  
HÖRGERÄTE**



Jülicher Gebäudereinigung  
Michael Tollhausen e.K.

**TAXI  
EXPRESS**  
**Spenrath**  
Serviceleistungen in Jülich

Jülicher Schlosskonzerte e.V.

In Kooperation mit dem Museum Zitadelle und dem Kulturbüro der Stadt Jülich.

Unsere Jugendarbeit wird von der Armbrust-Schützenbruderschaft St. Antonii et Sebastiani Jülich unterstützt.



## Johanns • Rivinius • Grimm **13. Juni 2021** verschoben vom 21. Februar 2021

**Ludwig van Beethoven** Trio B-Dur op. 11 „Gassenhauer“ **17 + 20 Uhr**  
(1770 - 1827)  
Allegretto con brio • Adagio

Tema: Pria ch'io l'impegno. Allegretto

**Claude Debussy** Sonate für Cello und Klavier **nur 17 Uhr**  
(1862 - 1918)

Prologue: lent – sostenuto molto risoluto  
Sérénade: modérément animé – vivace  
Finale: animé – lento – vivace

**Claude Debussy** Première Rhapsodie für Klarinette und Klavier **nur 20 Uhr**

Rêveusement lent – Animé, scherzando

**Johannes Brahms** Klarinetten trio a-moll op. 114 **17 + 20 Uhr**  
(1833 - 1897)

Allegro • Adagio • Andantino grazioso • Allegro

Thorsten Johanns  
Klarinette



Paul Rivinius  
Klavier

Justus Grimm  
Violoncello

## Zum Programm

Das Finalthema von **Beethovens** Trios op. 11 stammt vom populärsten Wiener Opernkomponisten um 1800 Joseph Weigl und war damals als „Gassenhauer“ in aller Munde. Das Trio erschien 1798 im Druck, und wurde 1800 von Beethoven selbst öffentlich aufgeführt. Der bedeutendste Satz des Trios ist der erste „mit seinem kühnen, stolz gerichteten Grundzuge, [...] stellenweise mit einer gewissen Feierlichkeit“ (A. W. Thayer). Das kurze Adagio, obwohl nur eine Art Überleitung zum Finale, kann durch seine ausdrucksstarke Melodik, das Finale durch dessen kunstvolle Form zu den schönsten Einfällen des frühen Beethoven gerechnet werden.

1915 komponierte **Debussy** die Cellosonate innerhalb eines unvollendeten Zyklus. Die Sonate beginnt mit einem Prolog und einer „französischen Ouvertüre“ in punktierten Rhythmen: mit dem resoluten Duktus, den Rhythmen und Spielfiguren einer solchen Ouvertüre im Klavier. Das Cello antwortet ähnlich, aber rhythmisch frei, mit einer Art Kadenz. Flirrende Bewegung in gebrochenen Dreiklängen tritt an die Stelle des fugierten Mittelteils einer Barockouvertüre, bevor das pathetische Motiv des Beginns wiederkehrt. Den zweiten und dritten Satz fasste Debussy zu einer Einheit zusammen: Sérénade et Finale. Zu Beginn der Serenade verwandelt sich das Cello mittels Sempre Pizzicato, gezupfter Noten, in eine große Gitarre, auf der ein Ständchen angestimmt wird. Die gestrichenen Noten im weiteren Verlauf sollen laut Debussys Anweisung „ironique“ klingen. Man hat es ganz offenbar mit einem grotesken Liebhaber aus der Commedia dell'arte zu tun, der hier seiner Angebeteten auf bizarre Weise huldigt. Am Ende des Satzes scheint er erhört zu werden, denn ein erwartungsvoll gespanntes A des Cellos mündet unmittelbar in das „leichte und nervöse“ Finale, das in flirrender Bewegung über dem barocken Bass der Passacaglia beginnt. Con fuoco und Appassionato, feuriger und leidenschaftlicher Ausdruck, prägen diesen Satz, den die Rückkehr des barocken Motivs aus dem Prolog feierlich beschließt.

Für die Bläserwettbewerbe des Pariser Conservatoire schrieb **Debussy** zwei Werke für Klarinette und Klavier, die den Klarinettenisten als Pflichtstücke vorgelegt wurden: Petite Pièce und Première Rhapsodie. Diese entstand Ende 1909 und wurde im Januar 1910 mit Klavierbegleitung fertiggestellt. Von beiden Stücken nähert sich besonders die Rhapsodie in ihrer musikalischen Sprache den Préludes für Klavier. Die erste öffentliche Aufführung erfolgte im Januar 1911 durch Paul Mimart, dem die Rhapsodie „als Zeugnis der Sympathie“ zugeeignet ist. Sie beginnt mit einem „träumerischen“ langsamen Teil und endet „lebhaft scherzend“.

1890 hatte **Brahms** beschlossen, nicht mehr zu komponieren. Aber für den ihn faszinierenden Klarinettenisten Richard Mühlfeld arbeitete er im Stillen sein a-Moll-Trio für Klarinette, Cello und Klavier und sein Klarinettenquintett aus. Der erste Satz beginnt mit einer schlichten Melodie des Cellos, auf die die Klarinette mit Arabesken antwortet. Ein Gegenthema des Klaviers setzt kräftigere Akzente, die sich aber im Laufe des Satzes nicht behaupten können. So ist das zweite Thema ein Kanon in der Umkehrung zwischen Klarinette und Cello. Leise Sechzehntelläufe geben der Durchführung eine eigenartig fahle Farbe. Sie beschließen auch den Satz. Im Adagio wird der Ausdruck noch weiter zurückgenommen. Sein Hauptmotiv in der Klarinette wird allmählich zerlegt, bis nur noch Seufzerfiguren übrig bleiben. In einem zweiten Thema steigern sich Bewegung und Ausdruck zu einer wehmütigen „fin de siècle“-Stimmung. Im zweiten Satz hat Brahms seiner Wahlheimat Österreich ein Denkmal gesetzt – durch eine Walzermelodie, wie sie auch in der „Fledermaus“ von Johann

Strauss stehen könnte. Auch hier wird das Thema in Fragmente zerlegt, bis die Klarinette mit dem Trio einsetzt, einem Ländler aus dem Alpenland. Im Finale stehen sich kontrastierende Rhythmen gegenüber: Triolen und Duolen, 6/8 und 9/8-Takt. Den Sieg trägt eine Csárdás-Melodie davon.

## Zu den Interpreten

Die Musiker des Ensembles Johanns-Rivinius-Grimm lernten sich während der Studienzeit und schon davor im Bundesjugendorchester kennen und sind durch langjährige Freundschaft verbunden. Die gemeinsame Liebe zur Kammermusik bringt die Künstler immer wieder zu gemeinsamen Auftritten zusammen: bei internationalen Festivals, Konzerten und Meisterkursen auf der ganzen Welt und in ganz unterschiedlichen Formationen. Daraus entstand der Wunsch nach einem eigenen Ensemble in der Besetzung von Klarinette, Violoncello und Klavier. Die Variabilität der drei Instrumente spiegelt sich im Konzertprogramm wider.

Der Klarinettenist **Thorsten Johanns** ist durch seine stilistische Vielseitigkeit und seine ausgeprägte musikalische Kommunikationsfähigkeit als Solist, Orchester- und Kammermusiker sowie als Lehrer gleichermaßen geschätzt und international gefragt. Als Solist konzertiert er regelmäßig mit namhaften Orchestern und Dirigenten, u.a. mit dem New York Philharmonic Orchestra unter Chefdirigent Alan Gilbert. Als Kammermusiker spielt er in zahlreichen unterschiedlichen Formationen, sein Repertoire reicht von der Ursprungszeit seines Instrumentes bis hin zu modernster, vielfach für ihn komponierter Musik. Johanns war und ist Gast bei zahlreichen internationalen Festivals und wirkte bei vielen erfolgreichen CD-Produktionen mit. In den letzten Jahren hat das Unterrichten einen wichtigen Stellenwert in seiner Karriere eingenommen. Für Meisterkurse wurde er nach China, Australien, Kanada, Deutschland, in die skandinavischen Länder und die Niederlande eingeladen.

Der Pianist **Paul Rivinius** erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Nach dem Abitur studierte er zusätzlich Horn an der Frankfurter Musikhochschule und setzte seine Klavierausbildung fort. Er war langjähriges Mitglied im Bundesjugendorchester und im Gustav Mahler Jugendorchester. Als Kammermusiker profilierte er sich mit dem 1986 gegründeten Clemente Trio, das mehrere Auszeichnungen gewann und in den zehn wichtigsten Konzertsälen der Welt gastierte. Außerdem musiziert Paul Rivinius gemeinsam mit seinen Brüdern im Rivinius Klavier-Quartett und ist zudem Pianist des Mozart Piano Quartet. Zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren seine künstlerische Arbeit. Rivinius lehrte viele Jahre als Professor für Kammermusik an der Musikhochschule „Hanns Eisler“ in Berlin.

Der Cellist **Justus Grimm** begann im Alter von fünf Jahren Cello zu spielen. Er setzte seine Studien u.a. bei Ulrich Voss fort und beendete seine Ausbildung in Stockholm und Köln. 1993 debütierte er als Solist am Hamburger Staatsorchester. Grimm ist mit einer Reihe von führenden europäischen Orchestern als Solist aufgetreten. Auch seine Tätigkeit als Kammermusiker ist umfassend. Im Jahre 2008 war er Mitgründer des Streichquartetts Malibran, wo er auch weiterhin aktiv ist. Seit 2010 ist er „Artist in Residence“ bei Centiers Internazionale d'Arte, Montepulciano, eine italienische Sommerschule für junge Sänger, Musiker, Dirigenten und Komponisten. Der Cellist erhielt mehrere deutsche und belgische Preise und ist seit 2008 Professor und ab 2013 als Rektor des Königlichen Konservatorium in Antwerpen tätig.